



### Liebe Leserin, lieber Leser!

2017 ist bei uns richtig was los: Mit Jahresbeginn eröffnen wir sowohl in Umkirch als auch in Eichstetten – hier gemeinsam mit Bürgergemeinschaft und Kommune – eine **Tagespflege**. Damit verbessern wir unser Betreuungsangebot für ältere Menschen in der Region erheblich. Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe von GEPFLEGT ZU HAUSE. Ab 1. Januar greift auch das Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) und damit die weitreichendsten Änderungen der Pflegeversicherung seit ihrer Einführung vor über 20 Jahren. **Abschied vom Minutentakt:** unser Überblick in diesem Heft.

Im kommenden Jahr werden wir neue Leistungsverträge mit den Pflegekassen verhandeln. Warum wir das machen, lesen Sie hier auf dieser Seite.

Und nicht zuletzt: Wir werden nächstes Jahr 40! Das allerdings ist erst ein Thema für die nächste Ausgabe von GEPFLEGT ZU HAUSE.

**Waltraud Höfflin Michael Szymczak**

Vorstand  
Pflegemanagement

Vorstandsvorsitzender  
Geschäftsführung



Foto: © Kenon fotolia.com

### NEUE LEISTUNGSENTGELTE AB 2017

## Gute Pflege braucht Zeit und Geld

**Häusliche Pflege leistet heute viel mehr als noch vor ein paar Jahren und gehört mit zu den anspruchsvollsten Fachgebieten in der Pflege. Wir sind stolz darauf, was wir können und tagtäglich an Lebensqualität für unsere Patienten und Angehörige erreichen. Jetzt verhandeln wir mit den Pflegekassen über angemessene Leistungsentgelte.**

**UNSERE ARBEIT WIRD** dringend gebraucht: Mit bald 160 Mitarbeitenden versorgen wir in unserem Einzugsbe-

reich mehr als 600 pflege- und hilfebedürftige Menschen. Wir stellen uns damit vor Ort den komplexen Problemen des demografischen Wandels. Einige Stichworte dazu: Es gibt immer mehr hochaltrige Menschen, die alleine leben und mehrmals täglich auf Pflege, hauswirtschaftliche Hilfe und Betreuung angewiesen sind. Es gibt immer mehr Menschen, die an Demenz leiden. Sie selbst und ihre Angehörigen brauchen unser qualifiziertes und breit aufgestelltes Betreuungsangebot. Es gibt immer mehr Patienten, die auch nach schweren Operationen schnell aus der Klinik entlassen werden und fachpflegerisch versorgt werden müssen. Und es gibt immer mehr Menschen, die das Ende ihres Lebens nicht in der Klinik, sondern zu Hause erleben möchten.

**IMMER DRINGENDER** treibt uns deshalb die Sorge um, nicht genügend ausgezeichnet qualifizierte Pflege- und Betreuungskräfte zu finden, weil die Leistungsentgelte der Pflegekassen eine tarifgebundene Bezahlung bei Weitem nicht hergeben. In den vergangenen Jahren mussten wir die Differenz zwischen Tariflöhnen und Leistungsentgelten durch verkürzte Pflege- und Einsatzzeiten ausgleichen. Diese gefährliche Arbeitsverdichtung wollen wir nicht fortsetzen. Sie schadet unseren Patienten und unseren Pflegekräften – und schreckt vor

allem auch gut ausgebildete Nachwuchskräfte ab. Stattdessen fordern wir mehr Geld für unsere Arbeit – um sowohl die Pflegezeiten an die Erfordernisse jedes Patienten anzupassen als auch unsere Beschäftigten tarifgerecht zu bezahlen. Wir sind über-



Foto: © Tatjana Baizer, fotolia.com

*Die aktuellen Leistungsentgelte geben eine angemessene Bezahlung unserer Pflegekräfte nicht her.*

zeugt: Gute Pflege braucht Zeit und Geld! Und nur so lässt sich auch eine nachhaltige pflegerische Versorgung in unserer Region erreichen.

**WIR HABEN UNS** deshalb wie zahlreiche andere kirchliche Sozialstationen entschlossen, die Verträge für die bisherigen Leistungsentgelte zu kündigen und mit den Pflegekassen einzeln neu zu verhandeln. Über das Ergebnis und darüber, was unsere Pflege damit zukünftig kostet, informieren wir rechtzeitig. |

### Wir stellen vor: Regina Schultis

#### Geschäftsstellenleitung Betreuung und Netzwerk Demenz



Es ist ein großes Glück, wenn man sagen kann: Ich habe meinen Traumberuf gefunden. Mir geht es so. Krankenschwester wollte ich schon immer werden. Das war mein Start vor 32 Jahren. Nahe an Menschen zu arbeiten ist mir eine Herzensangelegenheit. Als meine zwei Söhne älter wurden, hatte ich Lust auf eine berufliche Veränderung. So kam ich 2006 hierher nach Bötzingen. Mein Neustart

ermöglichte es mir, die häusliche Pflege zu erkunden. Angebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige – das wurde schnell mein Thema. Ich konnte am rasanten Auf- und Ausbau unserer sechs Betreuungsgruppen mitwirken. Es folgten die Demenzsprechstunde, das Angehörigencafé und das Fortbildungsmanagement Demenz. 2017 kommt die Tagespflege. Mein Traumberuf eben. |





TAGESPFLEGE AM MÜHLBACH | TAGESPFLEGE IM SCHWANENHOF

### Morgens in die Tagespflege. Abends nach Hause.

Die Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V. eröffnet Anfang 2017 sowohl in Eichstetten als auch in Umkirch eine Tagespflege.

Die Tagespflege ist ein sogenanntes teilstationäres Betreuungsangebot, das alte Menschen darin unterstützt, länger in den eigenen vier Wänden bzw. im Familienkreis wohnen zu bleiben.

#### TEILSTATIONÄR – DAMIT IST GEMEINT:

Der Aufenthalt in der Tagespflege, die Aktivitäten und Abläufe vom Frühstück bis zum Nachmittagskaffee, die Rundum-Betreuung, die wohnungsähnlichen Räume einschließlich Küche und Ruheraum sowie die Pflegekosten sind vollstationären Betreuungsangeboten ähnlich. Der entscheidende Unterschied zum Pflegeheim aber liegt darin: Abends geht jeder Tagespflegegast wieder nach Hause. Die Nacht verbringt jeder im vertrauten Bett im eigenen Schlafzimmer. Morgens in die Tagespflege, abends nach Hause – das ist das Konzept der Tagespflege. Der gewohnte Lebensmittelpunkt bleibt erhalten. Die eigene Adresse mit der Aussicht auf die Straße oder dem Blick in den Garten, die Nähe zu Angehörigen, der Kontakt zu Nachbarn – daran ändert sich nichts.

#### WAS DÜRFEN SIE ALS ANGEHÖRIGE VON UNSERER TAGESPFLEGE ERWARTEN?

Die Tagespflege ist die optimale Ergänzung zu unserer häuslichen Pflege, die ja meist auf Einsätze morgens und abends beschränkt ist. Mit der Tagespflege fangen wir die Stunden auf, in denen der alte und pflegebedürftige Mensch sonst alleine zu Hause sich selbst überlassen ist. Wer tagsüber gut und sicher betreut ist, kann viel länger und besser in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben. Die Tagespflege ist aber auch eine wirksame Entlastung für Sie als Angehörige: Während Sie zum Beispiel Mutter oder Vater in der Tagespflege gut aufgehoben wissen, können Sie sich anderen Dingen zuwenden und auftanken.

#### UNSERE TAGESPFLEGE GIBT ORIENTIERUNG UND HALT

Aktivierende Pflege und soziale Betreuung prägen unsere Tagespflege. Wir fördern die Selbstständigkeit älterer Menschen und wirken so einer Heimunterbringung entgegen. Das gilt auch und besonders für Menschen mit Demenz. Sie werden in unserer Tagespflege körperlich, kogni-

#### Hin und zurück

Unsere Gäste können sich entweder durch Angehörige in die Tagespflege bringen und abends wieder abholen lassen. Oder sie nehmen unseren Fahrdienst in Anspruch: morgens ab 8.30 Uhr hin, abends ab 17 Uhr nach Hause.

tiv und an den Fähigkeiten und Ressourcen orientiert betreut und begleitet. Wir berücksichtigen speziell die persönliche Lebensgeschichte, die Gewohnheiten und Vorlieben. Klare Strukturen, wiederkehrende Abläufe, Rituale und jahreszeitliche Höhepunkte bieten besonders Menschen mit Demenz in der Tagespflege Orientierung und Halt.

#### WAS STEHT AUF DEM PROGRAMM DER TAGESPFLEGE?

Wir erwarten unsere Tagesgäste am schön gedeckten Frühstückstisch, der Lust macht, etwas zu essen und vor allem auch zu trinken. Nach dem Frühstück bieten wir mit Blick auf die Tagesform der jeweiligen Gäste verschiedene Aktivitäten und Beschäfti-

gungen an: Backen, Kochen, Bügeln, Malen und kreatives Gestalten, Sitzgymnastik und Sitztänze, therapeutische Spiele, Erinnerungsarbeit, Singen und Musik. In einem Außenbereich können sich Gäste auch gärtnerisch betätigen: säen, pflanzen, graben und jäten. Das Miteinander steht im Vordergrund. Wir motivieren unsere Gäste, sich zu beteiligen, oder aber auch dazu, sich eine Ruhezeit zu gönnen. Dafür stehen gemütliche Sofas bereit, von denen aus sich das Geschehen aus der Ferne beobachten lässt. Für das gemeinsame Mittagessen kochen wir immer wieder auch mal selbst. Nach der Mittagspause gibt es Kaffee und Kuchen – das gehört zu einem schönen Nachmittag. Und dann steht Bewegung auf dem Programm – mit Luftballons, Bällen und anderen Materialien. Auch Musizieren und Singen kommen nicht zu kurz. Gegen 17 Uhr klingt der Tag bei uns aus – mit Ritualen, die die Vorfreude auf den nächsten Tag stärken. Unsere Mitarbeitenden sind geschult, Fähigkeiten zu erkennen und zu fördern sowie religiöse und kulturelle Bedürfnisse zu berücksichtigen.

#### WAS KOSTET DIE TAGESPFLEGE?

Die Tagesgäste zahlen einen Eigenanteil für Unterkunft, Verpflegung

und Investitionskosten. Für die Pflege, Betreuung und Beförderung kommt die Pflegeversicherung auf. Wichtig zu wissen: Diese finanziellen Leistungen



Oben: Tagespflege am Mühlbach: kernsaniert und direkt am Park gelegen.

Unten: Auf dem Dachgarten im Schwanenhof den Tag genießen.

für die Tagespflege werden von der Pflegeversicherung zusätzlich zu den Sachleistungen oder dem Pflegegeld gezahlt (§ 41 SGB XI). Wer zum Beispiel Leistungen des Pflegegrads III bezieht, kann demnach noch einmal 1.298 EUR für die Kosten der Tagespflege beantragen. Einzelheiten zu den Preisen entnehmen Sie bitte unserem gesonderten Infomaterial, das wir ab November für Sie bereithalten. |

## TAGESPFLEGE IM SCHWANENHOF



## TAGESPFLEGE AM MÜHLBACH



**Unter der Projektplanung von Regina Schultis, unserer Geschäftsstellenleitung Betreuung und Netzwerk Demenz, erweitern wir mit den Tagespflegen unser Betreuungsangebot für ältere Menschen in der Region.**

**IN DEN RÄUMEN DES BÜRGERTREFFS IM SCHWANENHOF ENTSTEHT EINE TAGESPFLEGE FÜR 15 GÄSTE.** In wunderschönen, renovierten Räumen mit einem barrierefrei erreichbaren, großen Dachgarten können unsere Gäste gepflegt den Tag genießen. In Eichstetten kooperieren wir mit der Gemeinde und der Bürgergemeinschaft Eichstetten. Die Betreuung der Tagesgäste über-

nehmen Mitarbeitende der Bürgergemeinschaft. Die Leitung und fachpflegerische Begleitung liegt in der Verantwortung der Kirchlichen Sozialstation und wird von Pflegedienstleiterin Anja Hoffmann übernommen. |



**IN UMKIRCH ENTSTEHT IM EHEMALIGEN VEREINSHAUS EIN AMBULANTES HILFENZENTRUM.** Neben einer selbstverwerteten Pflege-Wohngemeinschaft und einer Geschäftsstelle der Sozialstation entsteht hier eine weitere Tagespflege für 20 Gäste. Die Lage des kernsanierten Gebäudes in der Ortsmitte von Umkirch und am Mühlbach in direkter Nähe zum Park

ist ein idealer Standort. Unsere Gäste erwartet ein tageslichtdurchflutetes Ambiente mit einem Gartenbereich am Mühlbach, das wir bis ins Detail auf die Bedürfnisse alter Menschen abgestimmt haben. Die Leitung der Tagespflege in Umkirch wird Gesundheits- und Krankenschwester Belinda Frische übernehmen. |

## DIE TAGESPFLEGE BIETET MENSCHEN MIT DEMENZ MEHR LEBENSQUALITÄT

# Gut betreut von früh bis spät

**WIR WOLLEN,** dass Menschen, die demenziell erkrankt sind, einen Platz in der Mitte der Gesellschaft haben – dort, wo sie wohnen und leben. Sie und ihre Angehörigen sollen nicht in die gesellschaftliche Isolation geraten. Sie benötigen einen offenen und empathischen Umgang. Das war unsere Motivation, vor zwölf Jahren damit anzufangen, Betreuungsgruppen zu eröffnen.

**UNSERE BETREUUNGSGRUPPEN** gibt es inzwischen an sechs Standorten: in Bötzingen, Eichstetten, Gottenheim, Gundelfingen, March und Umkirch. Wöchentlich und an insgesamt zehn Tagen bieten wir damit bereits jetzt schon für mehr als 120 Menschen mit einer demenziellen Erkrankung einen gelungenen Tag in einem betreuten und beschützten Umfeld. Aber: Gemessen am Bedarf reicht unser Angebot bei Weitem nicht aus.

**DEMENTZ** ist für alle Beteiligten oft mit Angst und Unsicherheit verbunden. Mit unserer Arbeit versuchen wir, diese Angst zu nehmen und Sicherheit zu geben. Wir sehen in erster Linie die Persönlichkeit des kranken Menschen, die er auch dann noch hat, wenn er an Demenz leidet. Wir sehen seine Lebensgeschichte, seine Ressourcen und begleiten ihn in seine Erlebniswelt.

**MENSCHEN MIT DEMENZ** möchten dort sein, wo sie sich sicher und umsorgt



**Mit zwei Tagespflegen ergänzen wir ab 2107 auch die wöchentlich stattfindenden Betreuungsgruppen – unser bisheriges Angebot für Menschen mit Demenz.**

fühlen. Das ist meistens ihr Zuhause und im Kreis ihrer Angehörigen. Einen an Demenz erkrankten Menschen zu Hause zu pflegen und zu betreuen, bedeutet für Angehörige jedoch fast immer eine große Herausforderung. Viele erleben ihren Alltag als Zerreißprobe zwischen dem Wunsch, zu helfen, und dem Bedürfnis, das eigene Leben aufrechtzuerhalten.

**ANGEHÖRIGE** sind mit einem Krankheitsbild konfrontiert, das sie zweifach fordert: Zum einen müssen sie sich kundig machen, denn Kenntnis über Demenz ist entscheidend, um handlungsfähig im Umgang mit den verschiedenen veränderten Verhaltensweisen zu sein. Zum anderen wird der Verlauf von Demenz nicht zuletzt auch

von individuellen Merkmalen der Persönlichkeit des Kranken geprägt.

**BEI ALLEN ANGEBOTEN** für Menschen mit Demenz haben wir deshalb immer auch die Angehörigen im Blick. Ihre Begleitung und Entlastung ist für uns untrennbar mit allen Hilfen verbunden, die wir für Menschen mit Demenz entwickeln.

**DAS GILT AUCH FÜR DIE TAGESPFLEGE.** Sie ist nicht nur für Menschen mit Demenz die ideale Ergänzung zur häuslichen Pflege und Betreuung. Mit der Tagespflege entlasten wir vor allem auch Angehörige optimal. Sie können während der Dauer der Tagespflege die Zeit für sich nutzen – zuverlässig und planbar. Das unterstützt sie in ihrem Wunsch und in ihrer Entscheidung,

Vater oder Mutter grundsätzlich zu Hause zu betreuen und nicht in ein Pflegeheim zu geben.

**UNSERE BEIDEN TAGESPFLEGEN** werden wir Anfang des nächsten Jahres eröffnen. Die Planung für die beiden Projekte liegt bei Regina Schultis, unserer Geschäftsstellenleiterin Betreuung und Netzwerk Demenz. „Wir werden nicht stillstehen und weitere Ideen entwickeln“, sagt Regina Schultis und freut sich besonders auch über die Kooperation mit den umliegenden Schulen. Viele Schülerinnen und Schüler absolvieren jetzt schon ihr Sozialpraktikum in unseren Betreuungsgruppen. „Dadurch gelingt es uns, das Thema Demenz auch jungen Menschen näherzubringen.“ |



*Der Pflegealltag ist für Männer oft nicht einfach, obwohl sie meist mehr Anerkennung bekommen als Frauen.*

**RUND 1,5 MILLIONEN MÄNNER PFLEGEN EINEN ANGEHÖRIGEN**

## Pflege ist längst auch Männersache

**Die Leistung von Männern in der häuslichen Pflege wird unterschätzt. Davon ist der Sozialwissenschaftler Eckart Hammer überzeugt. Deshalb hat er ein Buch geschrieben und lässt pflegende Männer zu Wort kommen. Wie organisieren sie den Alltag? Welche Unterstützung brauchen sie? Wie fühlen sie sich?**

„**ICH MACH EIGENTLICH** nichts Außergewöhnliches. Ich guck, dass ich die Aufgabe, die mir im Leben gestellt wurde, zurzeit so gut wie möglich löse und erledige.“ So kommentiert der 81-jährige Jochen J. die intensive Pflege seiner Frau, die an Osteoporose und Parkinson im fortgeschrittenen Stadium leidet.

Jochen J. ist einer von 25 Männern, die dem Sozialwissenschaftler Eckart Hammer von ihren Pflegeerfahrungen erzählt haben. Diese Gespräche sind das Herzstück eines Buchs, das die Leistungen von Männern sichtbar machen will. „Denn die Männer werden hinsichtlich ihrer Pflegetätigkeit nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ weit unterschätzt“, meint der Autor.

### TRADITIONELLE ROLLEN BRECHEN AUF

Der Anteil der Männer, die Angehörige zu Hause pflegen, ist zwischen 1996 und 2010 von 20 auf 28 Prozent gestiegen, und der Anteil der pflegenden Söhne hat sich sogar von 5 auf 10 Prozent verdoppelt. Betrachtet man über die Hauptpflegepersonen hinaus auch alle anderen Beteiligten, die min-

destens eine Stunde pro Tag für die Pflege aufwenden, beträgt der Anteil der Männer sogar gut 36 Prozent, was knapp 1,5 Millionen entspricht. Damit gilt die Aussage „Pflege ist weiblich“ für den häuslichen Bereich nur bedingt. „Für viele Menschen passen Männer aber traditionell nicht ins Bild der Pflege und werden deshalb als Ausnahme wahrgenommen“, so Hammer. Das sei ungefähr vergleichbar mit der Vorstellung, dass Frauen nicht am Bau arbeiten könnten.

Besonders für ältere Männer gehört die häusliche Pflege in der Tat nicht zum männlichen Rollenverständnis und Aufgabenspektrum. Viele erleben dann im Rentenalter einen Rollenwechsel vom sichtbaren Ernährer zum unsichtbaren Pflegenden. Sie rutschen häufig einfach in die Betreuungs- und Pflegerolle hinein. Wenn die Krankheit sich langsam einschleicht, gibt es meistens keine klare Schwelle, an der eine bewusste Entscheidung getroffen wird.

Der neue Alltag ist für viele Männer oft nicht einfach, obwohl sie in der Regel noch mehr Anerkennung bekommen als Frauen, weil die Pfl-

ge von Männern nicht mit der gleichen Selbstverständlichkeit erwartet wird. Männer haben auch eher die gesellschaftliche Erlaubnis, sich Hilfe zu holen und Aufgaben zu delegieren. So können sie besser Kontakte aufrechterhalten und ein Stück persönlicher Freiheit wahren. Eckart Hammer glaubt, dass Männer, die die Pflegeherausforderung annehmen, eine zweite „Care-Chance“ bekommen. Wenn die Kindererziehung in erster Linie Frauensache war, hätten die Männer jetzt die Chance, durch intensive Zuwendung neue Möglichkeiten der Begegnung zu erfahren.

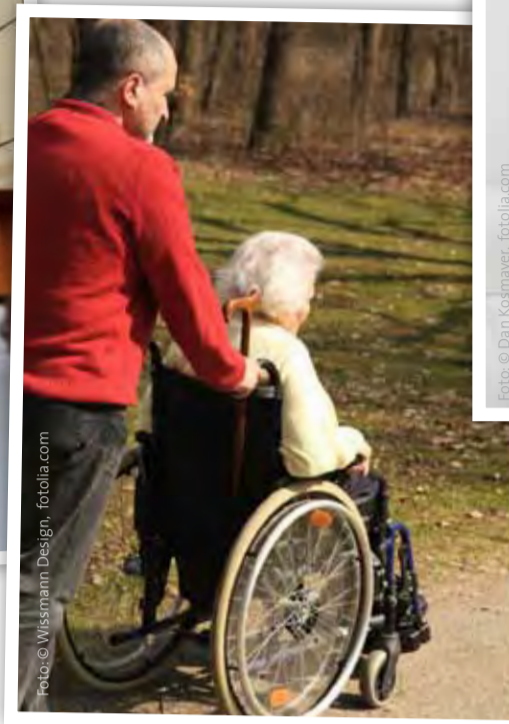
### SOLISTEN UND CARE-MANAGER

Bei seinen Gesprächen hat der Autor fünf Grundtypen von Männern in der Pflege ausgemacht. Typ 1 ist der **Solist**, der sich allein um seine Ehefrau kümmert und ohne nennenswerte Unterstützung auskommt. „Mein Gott, soll ich jemanden holen, der sie wie auch immer hier betreut und ich marschiere allein durch die Gegend – bringt mir nicht viel. Ich wüsste nicht, ob ich mir persönlich damit viel mehr Gutes tun würde“, fasst Bruno B. (70) seine Entscheidung zusammen. Aus dem Solisten kann jedoch auch schnell

ein **überforderter Einzelkämpfer** werden. Mit zunehmender Pflegebedürftigkeit wächst die Gefahr, dass der Pflegende seine Kräfte und Kondition überschätzt. Eine Unterstützung von außen zu holen, kann dann mit der Zeit immer schwerer fallen. Beide Partner fixieren sich verstärkt aufeinander und die Situation wird problematisch.

Den Gegenentwurf leben Männer, die die Betreuung frühzeitig auf mehrere Schultern verteilen. Die sogenannten **Care-Manager** engagieren sich vor allem in der psychosozialen Betreuung und überlassen die körperliche Pflege professionellen Diensten. Sie können die Pflege und ihre Belastungen reflektieren und eigene Bedürfnisse weiterhin wahrnehmen. Sie sind eher jünger, zwischen 45 und 65 Jahre und ausnahmslos keine Ehemänner, sondern versorgen andere Verwandte, die noch keinen schweren Pflegebedarf haben.

Die **Kooperateure** nutzen ebenfalls ein breites Spektrum an Hilfsmöglichkeiten, übernehmen selbst aber auch alle notwendigen pflegerischen Tätigkeiten, wie Ludwig L. (66), der seine demenzkranke Frau pflegt. Eine Ange-



*Viele ältere Männer rutschen in die Betreuungs- und Pflegerolle einfach hinein. Oft gibt es keine klare Schwelle, an der eine bewusste Entscheidung getroffen wird.*

hörigen-Selbsthilfegruppe brachte ihm große Unterstützung. Aus der Gruppe ergab sich eine freundschaftliche Verbindung mit zwei anderen Paaren, die einen verlässlichen Rahmen für Austausch, gemeinsame Unternehmungen und einen guten Rückhalt in der Öffentlichkeit bietet. So können auch peinliche Situationen leichter ausgehalten werden. „Wir sind dann zu sechst und nicht allein, die Blicke verteilen sich dann auf mehrere“, erzählt Ludwig L.

Als fünfter Typ wird schließlich der **erschöpfte Kooperationspartner** beschrieben, der trotz Unterstützung körperlich und seelisch immer mehr an seine Grenzen kommt. Das passiert vor allem Ehemännern, die schon lange ihre Partne-

rin mit hohem Pflegebedarf betreuen. Die Welt engt sich dann für sie immer mehr auf das Geschehen in den eigenen vier Wänden ein.

#### **BRAUCHEN MÄNNER ANDERE UNTERSTÜTZUNG?**

Männer, die pflegen, brauchen oftmals die gleiche Unterstützung wie Frauen, nämlich umfassende Informationen und individuelle Beratung über Ansprüche und Rechte, gerade auch über Leistungen der Pflegeversicherung. Wichtig an spezifischer Unterstützung sei aber Informationsmaterial mit pflegenden Männern als Vorbildern, so Hammer. Auch bräuchten Männer Selbsthilfegruppen unter männlicher Anleitung, weil sie anders miteinander reden als Frauen.

Die Gruppen sollten wie Workshops gestaltet sein, mit Vorträgen und auf Expertenrat ausgerichtet. Anders als bei Frauen komme der persönliche Austausch erst an zweiter Stelle.

Wenn die Pflegenden noch berufstätig sind, zeigt sich ebenfalls ein Unterschied zwischen den Geschlechtern: Während Frauen häufiger ihren Beruf nach der Pflege ausrichten, organisieren Männer klar die Pflege um den Job herum und arbeiten in Vollzeit weiter. Das bedeutet aber nicht, dass sie sich nur am Rande um ihre Angehörigen kümmern, so das Ergebnis des Forschungsprojekts „Männer zwischen Erwerbstätigkeit und Pflege“. Demnach nutzt die große Mehrheit dieser Männer professionelle Unter-

stützung und verlagert das eigene Engagement in Rand- und Erholungszeiten, was teils erheblich belastend ist. Für diese Männer ist Unterstützung durch den Arbeitgeber gefragt, angefangen von Schulungen für die Führungskräfte über flexible Arbeitszeitmodelle bis hin zum Bereitstellen von Pflegeinformationen. |

*Autorin: Sabine Anne Lück, Bad Honnef  
Redaktion: GRIESHABER Redaktion + Medien, Bonn,  
www.grieshaber-medien.de*

#### **Buchtipps**



**Eckart Hammer**

#### **Unterschätzt**

**Männer in der Angehörigenpflege**  
25 Männer erzählen in berührenden Gesprächen von ihrem Pflegealltag, ihren Problemen und Lösungen.



Eckart Hammer, geboren 1954, Diplom-Sozialpädagoge und Sozialwissenschaftler, lehrt an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg Gerontologie.

Kreuz Verlag, 224 Seiten,  
ISBN 978-3-451-61265-7  
17,99 EUR  
E-Book, ISBN 978-3-451-80103-7  
13,99 EUR

#### **Buchtipps**



**Anneke Goertz**

#### **Ich helf dir**

**Den Alltag leichter machen**

Anneke Goertz will alten Menschen mit originellen Tipps und Tricks dabei helfen. Essbesteck, Zahnbürste, Anziehhilfe – mit einfachen Anleitungen führt die Autorin durch die Tücken des Alltags. Aufstehen, Anziehen, Essen, Kochen, Putzen, Waschen, Mobilität, Freizeitgestaltung ... das Do-it-yourself-Prinzip lässt nützliche Dinge entstehen, die den Haushalt bunter machen. Und: Alle können mitmachen – Enkel, Nachbarn, Angehörige und Pflegenden ...

160 Seiten, 1. Auflage 2015  
ISBN: 978-3-407-86400-0 1  
broschiert, 14,95 EUR  
E-Book/PDF 13,99 EUR

**PFLEGESTÄRKUNGSGESETZ II SIEHT DEN MENSCHEN ALS GANZES**

# Abschied vom Minutentakt



**MIT DEM PFLEGESTÄRKUNGSGESETZ II** verfolgt der Gesetzgeber einen neuen Ansatz in der Pflege. Es stehen nicht mehr die Defizite der Menschen im Vordergrund, sondern der Blick richtet sich stärker auf die verbliebenen Fähigkeiten. Die grundsätzlichen Fra-

gen lauten: In welchen Bereichen seines Lebens kann der Mensch noch selbstständig handeln? In welchen Bereichen braucht er Unterstützung? Es geht dann nicht mehr darum, den Hilfsbedarf bei einzelnen Tätigkeiten minutengenau zu ermitteln.

## Sechs Lebensbereiche stehen im Fokus

Um die Selbstständigkeit eines Menschen einzuschätzen, werden nach dem neuen Pflegegesetz sechs Lebensbereiche betrachtet:

1. Mobilität
2. Kognitive und kommunikative Fähigkeiten
3. Verhaltensweisen und psychische Problemlagen
4. Selbstversorgung wie Körperpflege, Ernährung etc.
5. Umgang mit krankheitsspezifischen/therapiebedingten Anforderungen
6. Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V.,  
Bötzingen/Gundelfingen  
Telefon 07663 8969-200

Kirchliche Sozialstation Kaiserstuhl-Tuniberg e.V.,  
Breisach • Telefon 07667 90588-0

Kirchliche Sozialstation Elz/Glotter e.V.,  
Denzlingen • Telefon 07666 900980

Kirchliche Sozialstation Stephanus e.V.,  
Teningen • Telefon 07641 1484

Sozialstation Markgräflerland e.V.,  
Müllheim • Telefon 07631 17770

Sozialstation Mittlerer Breisgau gGmbH,  
Ehrenkirchen • Telefon 07633 95330

Ökumenische Sozialstation St. Franziskus  
unterer Breisgau e.V.,  
Herbolzheim • Telefon 07643 933698-0

Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.,  
Bad Krozingen • Telefon 07633 12219

Auflage 9.300 Exemplare

**Konzept, Redaktion,  
Produktionsmanagement:**

GRIESHABER Redaktion + Medien, Bonn  
Grafik: ImageDesign, Köln

**IM LEBENSBEREICH** „Kognitive und kommunikative Fähigkeiten“ geht es beispielsweise um die Frage, ob ein Mensch in der Lage ist, Angehörige und andere Menschen, zu denen er im Alltag regelmäßig Kontakt hat, wiederzuerkennen. Die Bewertung reicht auf einer Skala von 0 = „Die Fähigkeit ist nahezu vollständig vorhanden“ über zwei Abstufungen bis hin zu 3 = „Die Fähigkeit ist nicht, nur in sehr geringem Maße oder sehr selten vorhanden“.

**DAS BEDEUTET IM ÜBRIGEN AUCH**, dass demenzbedingte oder andere psychische Beeinträchtigungen automatisch berücksichtigt werden und nicht – wie bislang – erst dann, wenn sie sich auf bestimmte Verrichtungen auswirken. Das trägt der Tatsache Rechnung, dass viele Menschen schon dann erheblich belastet sind, wenn die Demenz-Erkrankung eines Angehöri-

gen beginnt – auch, wenn noch keine Hilfe bei bestimmten Verrichtungen notwendig ist. Diese Hilfsbedürftigkeit war nach alter Gesetzeslage eine Bedingung für die Definition von Pflegebedürftigkeit.

## FEINERE EINTEILUNG IN FÜNF PFLEGEGRAD

Die neue Einstufung in insgesamt fünf Pflegegrade ist feiner justiert und sorgt damit für mehr Gerechtigkeit. Sie ergibt sich aus den gewichteten Punktwerten in den einzelnen Lebensbereichen. So geht beispielsweise das Modul „Selbstversorgung“ mit einem Anteil von 40 Prozent in die Bewertung ein und die Mobilität mit 10 Prozent. Die gewichteten Punktwerte werden zu einem Gesamtwert addiert, der den Pflegegrad anzeigt. Der Pflegegrad 2 beginnt beispielsweise ab 27 Punkten und ist als „erhebliche Beeinträchtigung der Selbstständigkeit“ definiert.

**DIE GUTACHTER**, die dieses neue Begutachtungsassessment, kurz NBA genannt, durchführen, geben zusätzlich Empfehlungen zu Prävention und Rehabilitation. Sie klären auch, ob Beratungsbedarf besteht, was sogenannte „primärpräventive“ Maßnahmen betrifft, zum Beispiel Gruppenangebote zur Sturzprävention.

## DIE TRENDWENDE IST EINGELÄUTET

Alle Menschen, die bereits Leistungen aus der Pflegeversicherung beziehen, werden zum Jahresbeginn nach

einer festen Regel in die neuen Pflegegrade übergeleitet. Dabei wird niemand schlechtergestellt – auch bei einer eventuellen neuen Begutachtung nicht. Die Pflegesachleistungen und das Pflegegeld werden im Gegenteil spürbar steigen.

**WIR ALS PFLEGEDIENST** begrüßen das neue Gesetz und glauben, dass es ein solider erster Schritt in die richtige Richtung ist. Bei unserer täglichen Arbeit stellen wir schon seit jeher den ganzen Menschen in den Fokus. Um das neue Gesetz organisatorisch entsprechend umzusetzen, stellen wir auf das neue Dokumentationssystem SIS (Strukturierte Informationssammlung) um. Es ist genau wie das NBA darauf ausgelegt, die Fähigkeiten des Menschen in verschiedenen Lebensbereichen zu protokollieren und damit seine ganze Persönlichkeit zu betrachten.

**ALLES IN ALLEM** wird es sicherlich einige Zeit dauern, bis der neue Ansatz von allen Beteiligten im Pflegebereich entsprechend umgesetzt werden kann. Die Grundlagen sind aber geschaffen, und deshalb lohnt es sich, aktiv zu werden, wenn Sie Fragen haben oder zusätzliche bzw. andere Hilfen brauchen. Der politische Wille ist da und die Finanzierung steht ebenfalls. Gern können Sie sich mit allen Fragen an uns wenden. |

Redaktion: Uschi Grieshaber |  
www.grieshaber-medien.de

## HEITER BLEIBEN, WENN ES ERNST WIRD



© www.gaymann.de sowie aus dem Buch Wellness, erschienen bei Mosaik/Goldmann.